



DAS WOCHENMAGAZIN

[www.magazin-forum.de](http://www.magazin-forum.de)

Kolumne: Günstiges „Frischfleisch“

6. Juni 2014

## **Die deutschen Gesetze zur Prostitution müssen dringend überarbeitet werden**

**Feministen und der Staat** haben in den Hosen eines Mannes nichts zu suchen“, schimpft der Besucher eines Internetforums. Er sieht seine Freiheit bedroht. Die auf käuflichen Sex. Diese ist für ihn fast schon so etwas wie ein Menschenrecht. Die Angst des Freiers ist nicht unbegründet. Tatsächlich könnte sich langfristig am Prostitutionsgesetz etwas ändern.

**Schuld daran sind ausgerechnet die** sonst so freizügigen Franzosen. Mit großer Mehrheit stimmte die Nationalversammlung für einen Gesetzentwurf, der vorsieht, Freier mit einem Bußgeld von 1.500 Euro zu bestrafen. Im Wiederholungsfall kostet der Spaß sogar 3.750 Euro. Ein Modell, mit dem die Schweden gute Erfahrungen gemacht haben. Seit 1999 steht in dem skandinavischen Land der Kauf von Sex unter Strafe. Freier zu kriminalisieren scheint auch ein effektiver Weg, Frauen vor Zwangsprostitution zu schützen.

**Losgetreten wurde die Diskussion** jenseits des Rheins unter anderem durch das Buch „Les clients de la prostitution“ (Die Kunden der Prostitution) von Claudine Legardinier und Said Bouamama. Die Untersuchungen der Journalistin und des Soziologen bringen all das ins Wanken, was wir bisher über Prostitution geglaubt haben.

**Auch wir Frauen** waren einer Art Gehirnwäsche unterzogen. Lange dachten wir, es gehe darum, solidarisch zu sein mit den „Sexarbeiterinnen“ und ihren Beruf ernst zu nehmen. Wir dachten auch, Prostitution habe es schon immer gegeben, deswegen müssten wir sie akzeptieren. Wir waren der Überzeugung, Prostitution würde uns schützen vor Gewalt und Vergewaltigung und vor alleinstehenden Männern, die zu Bestien werden könnten, wenn man sie der Möglichkeit käuflicher Liebe beraubte.

**Alles falsch, fanden Legardinier** und Bouamama heraus. Der typische Freier ist zwischen 30 und 50 und keineswegs Single. Die Hälfte von ihnen lebt in einer Beziehung oder ist verheiratet. Ganz normale Familienväter und rechtschaffene Bürger also, die ebensolche Politiker wählen, die sich für ihre Rechte einsetzen. Zum Beispiel für das Recht auf eine schnelle Nummer mit einer Straßenstricherin.

**Das horizontale Gewerbe** befriedigt nicht nur Bedürfnisse, es schafft sie auch. In der Sexindustrie geht es wie anderswo um Angebot und Nachfrage, Dienstleistung und um die Ware Mensch. 400.000 Prostituierte und über eine Million Freier täglich soll es in Deutschland geben. Je nach Quelle sind es zehn bis 30 Prozent der Männer, die sich regelmäßig Liebe kaufen. Fundierte statistische Daten fehlen. Ein Thema, an dem sich niemand gerne die Hände schmutzig macht.

**Der Wirtschaftszweig Prostitution** wird in Deutschland indes aus Steuergeldern gefördert, etwa durch das Aufstellen sogenannter „Verrichtungsboxen“. Zum Schutz der Prostituierten, heißt es. Doch von dem Umsatz in zweistelliger Milliardenhöhe, der in der Branche jährlich in Deutschland umgesetzt wird, sehen diese nur einen Bruchteil. Zwar war es schon früher so, dass leichte Mädchen häufig ein schweres Schicksal hatten. Die Zahlen aus Frankreich, die im Übrigen auf andere europäische Staaten übertragbar seien, erschrecken trotzdem: Bei einem Großteil handelt es sich mittlerweile um Zwangsprostituierte.

**Sie stammen aus Afrika, Asien oder Osteuropa.** Wenn sie vor fremden Männern die Kleider ablegen, kämpfen sie buchstäblich ums nackte Überleben. Von den maximal 20 Prozent Französinen, die auf den Strich gehen, wurden die meisten als Kind sexuell missbraucht. Nur eine Minderheit entscheidet sich demnach „frei“ für den Beruf, der keineswegs den sozialen Aufstieg ermöglicht.

**Derzeit ist in der Branche „Frischfleisch“** günstiger als je zuvor. Nichts als Flatrates und Dumpinglöhne. Kritiker der Prostitution geraten leicht in den Verdacht, lustfeindlich zu sein oder „Arbeitsplätze“ zu vernichten. Die gängige Frage von Männern, die ihre Felle wegschwimmen sehen, lautet: „Was geht es den Staat an, mit wem ich Sex habe?“ Unrechtsbewusstsein Fehlanzeige. Warum auch? Der deutsche Freier hält sich schließlich an die Gesetze. Und deshalb sollten diese ganz dringend geändert werden.

*Von Daniela Noack*

*Daniela Noack schreibt als freie Journalistin für Tageszeitungen und Magazine. Lange hat sie studierte Übersetzerin aus Paris über das französische Leben berichtet. Heute macht sie sich lieber Gedanken über die eigenen Landsleute.*